

Unsterblichkeit – ewiges Leben?

Mk. 10,13-27

Impulssonntag 22.11.20 Stami St. Gallen

Unsterblichkeit und ewiges Leben beschäftigt die Menschen von je her. Der Tod und das Überleben, ja sogar das Überleben des Todes bekamen in diesem Jahr mit der Covid-19-Pandemie eine völlig neue Dimension. Darauf gehe ich aber nicht weiter ein, weil ich merke, dass die meisten Müde sind, sich diesem Thema weiter zu stellen.

Deswegen richten wir unseren Blick zuerst in Richtung Medien und wissenschaftliche Welt. Die Wochenzeitschrift DIE ZEIT stellte ihren Leser die Frage unverblümt: „Wollt ihr ewig leben?“¹

Im SPIEGEL ist zu lesen: *Wir werden ewig leben im Silizium.*² Ein Hirnforscher ist überzeugt, dass wir bald Gehirne in einem Computer simulieren können und damit können wir unser Bewusstsein auf einen Computer hochladen und ewig leben.

Oder der Medienunternehmer Dmitry Itskov will den Traum von der Unsterblichkeit ab dem Jahr 2045 Wirklichkeit werden lassen. Er hat sich dem Projekt verschrieben, menschliche Gehirne in einen Roboter einzubauen und sie so unsterblich zu machen.³

Weiter ist die Molekularbiologin und Nobelpreisträgerin Elizabeth Blackburn nach einem Leben in der genetischen Forschung überzeugt: „*Theoretisch könnten wir Menschen unsterblich sein.*“⁴

Hier versuchen also Menschen dem Tod irgendwie ein Schnäppchen zu schlagen, um auf dieser Erde ewig leben zu können. Auch in der Bibel steht das Thema „Ewiges Leben“⁵ stark im Vordergrund. Dabei liegt der Fokus aber nicht darauf, den Tod hinauszuschieben, sondern dass das Leben nach dem leiblichen Tod weitergeht.

Jesus Christus trat mit dem Anspruch auf, er sei gekommen, um den Menschen ewiges Leben zu geben.⁶ Der Sinn des ewigen Lebens liegt darin, dass wir in einer ewigen, erfüllenden Gemeinschaft mit unserem Schöpfer leben können. So sagte Jesus zu seinen Zeitgenossen:

Denn mein Vater will, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben hat. Und an jenem letzten Tag werde ich ihn von den Toten auferwecken. (Joh. 6,40 NeÜ)

Um diese Aussage besser verstehen zu können, wollen wir zwei Begebenheiten aus dem Leben Jesu miteinander betrachten. Dabei wird uns die Frage beschäftigen: Wie bekommen wir das ewige Leben? Wir finden diese Begebenheiten im Markus-Evangelium, Kapitel 10. Das erste Ereignis hilft uns folgende Frage zu beantworten:

¹ <https://www.zeit.de/2017/46/unsterblichkeit-zeit-leben-forschung/>, 23.10.20.

² <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/simuliertes-gehirn-wir-werden-ewig-leben-im-silizium-a-636395.html>, 23.10.20.

³ <http://web.de/magazine/wissen/mensch/15830586-ewiges-leben.html>, 23.10.20.

⁴ <http://www.zeit.de/2012/16/Gespraech-Blackburn-Klein>, 23.10.20.

⁵ Der Begriff **ewiges Leben** (ζωὴν αἰώνιον) kommt im NT 25x vor.

⁶ Z.B. Joh. 6,47

I. Wie kann ein Mensch in eine ewige Beziehung zu Gott kommen?

Jesus war auf dem Weg nach Jerusalem und hatte seinen Nachfolgern schon zweimal erklärt, dass es dort sterben und wieder von den Toten auferstehen werde. Dadurch wird er für uns Menschen den Zugang zu Gott öffnen.

Unterwegs lehrte er die Menschen über verschiedenen Themen. Ein paar Theologen hatten Jesus gefragt, ob ein Mann sich von seiner Frau scheiden darf. Jesus verneinte dies klar. Und mitten in diese Lehrstunde platzten plötzlich Kinder hinein.

Einige Eltern brachten ihre Kinder zu Jesus, damit er sie segnen⁷ sollte. (Mk. 10,13a Hfa)

Gerade bei Scheidungen sind ja besonders die Kinder die Leidtragenden. Vielleicht war das der Auslöser, dass die Eltern das Bedürfnis hatten, ihre Kinder zu Jesus zu bringen. Die Kinder wurden damals nicht als Babys getauft, sondern sie wurden zu Rabbinern gebracht, die sie segneten, genauso wie die Väter ihre Kinder regelmäßig gesegnet haben. Die Eltern wollten ihre Kinder schon früh in die Gegenwart Gottes bringen. Die Kinder, die hier erwähnt sind, waren Kinder bis 12-jährig. Doch dann geschah etwas Unerwartetes:

Aber die Jünger wiesen sie barsch ab. (Mk. 10,13b NGÜ)

Die Jünger waren vor kurzem zur Überzeugung gekommen, dass Jesus der verheißene Messias ist und dass nun das Reich Gottes auf der Erde aufgebaut wird. Aus diesem Grund dachten sie wohl, dass Jesus jetzt keine Zeit für die Routineaufgabe eines gewöhnlichen Rabbis habe. Jesus hat doch Wichtigeres zu tun, als sich um kleine Kinder zu kümmern und das gaben sie den Kindern und ihren Eltern deutlich zu verstehen. Doch Jesus selbst sah das ganz anders!

Als Jesus das sah, war er sehr verärgert⁸ über seine Jünger und sagte zu ihnen: »Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht daran! Denn das Reich Gottes gehört Menschen wie ihnen. (Mk. 10,14 NLB)

Dass die Jünger den Menschen den Zugang zu ihm verwehrten, wühlte Jesus zutiefst auf. Er wurde wütend wegen diesem Verhalten. Der Zugang zu ihm muss jederzeit für jeden Menschen offenbleiben – denn das ist der Weg, wie ein Mensch das ewige Leben bekommen kann!

Jesus spricht davon, dass Menschen das Reich Gottes besitzen können. Reich Gottes ist ein anderer Begriff für „ewiges Leben“. ⁹ Damit sagt Jesus deutlich, dass schon unmündige Kinder das ewige Leben bekommen können. Deswegen darf man sie nicht hindern, zu ihm zu kommen. Kinder unter 12 Jahren wurden damals als religiös unbedeutend angesehen – erst mit 13 wurden sie in die Religionsgemeinschaft des Judentums aufgenommen. Doch Jesus verdeutlicht: *Mir ist jeder Mensch unglaublich wichtig – auch diese kleinen Kinder!*

Wir sollen schon unseren kleinen Kindern das Evangelium erklären und ihnen zeigen, wer Jesus ist. Da muss man nicht warten, bis man ein bestimmtes Alter erreicht hat. Deswegen macht Jesus nun eine allgemeine Lehraussage:

Ich versichere euch: Wer sich Gottes Reich nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen." (Mk. 10,15 NeÜ)

⁷ Wörtl.: **damit er sie anrühre**. Damit ist die segnende Geste gemeint.

⁸ **Aganakteo**: Dieses Verb drückt eine starke emotionale Reaktion aus und wird nur an dieser Stelle für Jesus gebraucht.

⁹ Beim Reich Gottes geht es um den Gedanken, dass dies ein Bereich ist, indem Gott vollständig regiert. Dies wird im ewigen Leben in vollkommener Weise geschehen.

Das ewige Leben kann man nur *als Geschenk* empfangen und sich niemals verdienen! Aber dieses Geschenk muss von jedem Menschen bewusst angenommen werden, sonst bekommt man es nicht und bleibt vom Reich Gottes ausgeschlossen. Das ist dasselbe wie beim Lottogewinn. Man kann die richtigen Zahlen haben, aber der Gewinn wird erst ausbezahlt, wenn man sich meldet und zeigt, dass man das richtige Los hat. Wer sich nicht meldet, kann den Gewinn nicht bekommen, auch wenn er ihm rechtlich zustehen würde.

Jesus spricht hier also von den Aufnahmebedingungen, um in den Himmel zu kommen. Dazu müssen wir uns das Reich Gottes schenken lassen und dieses Reich Gottes ist niemand anderes als Jesus Christus selbst. Ihn müssen wir im Vertrauen als unseren Retter annehmen, so wie Kinder voller Freude ein Geschenk annehmen und nicht darüber nachdenken, was sie nun zurückschenken müssen.

Wie kann also ein Mensch in eine ewige Beziehung zu Gott kommen? Indem er Jesus Christus als Geschenk Gottes wie ein Kind annimmt und sich darüber freut! Wer das nicht tut, bleibt vom ewigen Leben ausgeschlossen und kann nicht in das Reich Gottes hinein gehen.

Dann wendet sich Jesus wieder den Kindern zu und wir lesen:

Und er nahm die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mk. 10,16 NGÜ)

Ich finde dies ein herrliches Bild der Liebe Jesu zu den Kindern. Allen, die sich vertrauensvoll an ihn wenden, begegnet er mit seinem Segen. Und es gibt offensichtlich schon einen Kinderglauben, den Jesus sehr ernst nimmt.

Dann schauen wir die nächste Szene an und stellen dabei eine zweite Frage:

II. Wie gelingt es *nicht* in eine ewige Beziehung zu Gott zu kommen?

Jesus ging nach der Kindersegnung weiter und dann geschah folgendes:

Als Jesus sich wieder auf den Weg machte, kam ein Mann angelaufen, warf sich vor ihm auf die Knie und fragte: »Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« (Mk. 10,17 NGÜ)

Merken wir, wie diese zwei Ereignisse zusammengehören? Eben hat Jesus gezeigt, dass man das ewige Leben nur empfangen kann, wenn man es wie ein Geschenk annimmt. Und dieser Mann will jetzt wissen, was er TUN muss, um das ewige Leben zu bekommen.

Aus den anderen Evangelien¹⁰ wissen wir, dass dies ein sehr wohlhabender und angesehener junger Mann war, der sich da, vor Jesus in den Staub geworfen hat. Er hatte also scheinbar alles, wonach sich Menschen oft ausstrecken und doch merkte er, dass ihm etwas fehlt. Deswegen wurde er von der Frage nach dem ewigen Leben herumgetrieben. Jesus müsste sich doch über eine solche Frage nur freuen, aber er reagierte eigenartig.

»Warum nennst du mich gut?«, entgegnete Jesus. »Gut ist nur Gott, sonst niemand. (Mk. 10,18 NGÜ)

Damit richtet er den Blick dieses Mannes zuerst auf die Vollkommenheit Gottes. Er allein ist die Quelle und der Maßstab des Gutseins und wer ist dann in diesem Licht noch

¹⁰ Vgl. Mt. 19,16-26; Lk. 18,18-27
Mk. 10,13-27

gut? Oder hatte dieser Mann schon erkannt, dass Jesus selbst dieser gute Gott ist? Wie wir noch sehen werden, ist dies nicht der Fall und er hatte offensichtlich ein falsches Verständnis von Gutsein und dies wollte Jesus sichtbar machen. Deswegen sagte er weiter:

Du kennst doch die Gebote: »Du sollst keinen Mord begehen, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst keine falschen Aussagen machen, du sollst niemand um das Seine bringen¹¹, ehre deinen Vater und deine Mutter!« – (Mk. 18,19 NGÜ)

Jesus geht also auf die Frage des Mannes ein, was man TUN muss, um das ewige Leben zu bekommen, nämlich das Gesetz vollständig befolgen. Jesus nennt sechs der zehn Gebote¹², die alle die zwischenmenschlichen Beziehungen betreffen. Diese Gebote hat er an anderer Stelle zusammengefasst in der Aussage: „**Liebe deinen Mitmenschen so wie dich selbst!**“¹³ Wie reagiert dieser junge Mann darauf? Er war tatsächlich überzeugt, dass er selbst gut ist und antwortet:

»Meister«, erwiderte der Mann, »alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.« (Mk. 10,20 NGÜ)

Der Mann war sich sicher, dass er diese Gebote ab dem dreizehnten Lebensjahr, also der Religionsmündigkeit im Judentum¹⁴, immer eingehalten habe. Aber warum hatte er dann den Eindruck, dass ihm immer noch etwas Entscheidendes fehle? Nun, diese Antwort bewegte Jesus.

Jesus sah ihn voller Liebe an. (Mk. 10,21a NGÜ)

Jesus sah in das Herz dieses Mannes und dabei wurde sein eigenes Herz mit Retterliebe erfüllt. Jesus sah die Ernsthaftigkeit und den Willen des Mannes, wirklich gerettet zu werden und das ewige Leben zu bekommen. Aber dazu musste er ihm zuerst die Augen für seinen wahren Zustand öffnen und deswegen lesen wir weiter:

Er sagte zu ihm: »Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe alles, was du hast, und gib den Erlös den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und dann komm und folge mir nach!« (Mk. 10,21b NGÜ)

Mit dieser Handlung könnte er zeigen, dass er seine Mitmenschen tatsächlich so liebt wie sich selbst und zudem würde sichtbar, dass er Gott absolut ins Zentrum seines Lebens stellt. Damit würde er also auch die ersten drei Gebote erfüllen. Jesus hatte diese drei Gebote mit den Worten zusammengefasst: „**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!**“¹⁵

Wie wird dieser Mann auf die Aufforderung von Gottes Sohn reagieren? **Verkaufe und gib!** Auf der anderen Seite hatte Jesus ja auch eine Einladung ausgesprochen: **Komm mit mir!** Das heißt doch: „Bei mir wirst du alles haben, was du brauchst, deswegen kannst du dich von deinem Besitz trennen und damit etwas Gutes tun“. Nimmt er diese Einladung an?

Der Mann war tief betroffen, als er das hörte, und ging traurig weg; er hatte ein großes Vermögen. (Mk. 10,22 NGÜ)

Mit dieser Reaktion wurde das Grundproblem des Mannes sichtbar – sein Besitz war sein Götze. Er war ihm wichtiger als alles andere. Diese Liebe zum Besitz hinderte ihn das erste Gebot zu halten. Der Schatz auf Erden war ihm wichtiger als ein Schatz im

¹¹ Diese Aussage fasst vermutlich das neunte und zehnte Gebot zusammen.

¹² Nacheinander das fünfte, sechste, siebte, achte, neunte und zehnte, sowie das vierte.

¹³ Mt. 22,39

¹⁴ Bar Mizwa – bei Jungen mit 13, bei Mädchen mit 12 Jahren.

¹⁵ Mt. 22,37

Himmel. Er schaffte es nicht mit seinem TUN das ewige Leben zu bekommen, weil er Gottes Gebote nicht erfüllte.

Jesus nutzte dieses Ereignis, um seine Jünger zu belehren und so lesen wir weiter:

Jesus sah seine Jünger der Reihe nach an und sagte: »Wie schwer ist es doch für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!« (Mk. 10,23 NGÜ)

Immer wieder wird im Wort Gottes darauf hingewiesen, welche Macht Geld und Besitz auf Menschen ausüben kann. Deswegen hat Jesus Besitz mit dem Götzen **Mammon** in Verbindung gebracht und gesagt:

»Ein Mensch kann nicht zwei Herren dienen. Er wird dem einen ergeben sein und den anderen abweisen. Für den einen wird er sich ganz einsetzen, und den anderen wird er verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und zugleich dem Mammon.« (Mt. 6,24 NGÜ)

Nun, für die Jünger war die Aussage Jesu sehr verwirrend. Immerhin galt damals der Besitz als Ausdruck des Segens Gottes. Wer also viel besaß machte sichtbar, dass er unter der Gunst Gottes stand. Und jetzt drehte Jesus plötzlich alles auf den Kopf!

Die Jünger waren über seine Worte bestürzt; aber Jesus sagte noch einmal: »Kinder, wie schwer ist es, ins Reich Gottes zu kommen! (Mk. 10,24 NGÜ)

Im vorhergehenden Ereignis hatte Jesus gezeigt, dass man wie ein Kind das Reich Gottes als Geschenk annehmen muss. Jetzt spricht er seine bestürzten Jünger mit dem Begriff **Kinder** an – das einzige Mal in den drei ersten Evangelien!¹⁶ Zudem erwähnt er jetzt nichts mehr vom Reichtum, sondern er redet wieder allgemein darüber, wie Menschen ins Reich Gottes kommen können. Es ist schwer für uns das ewige Leben zu bekommen und das unterstreicht Jesus auch im nächsten Vers:

Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Reich Gottes kommt.« (Mk. 10,25 NGÜ)

Damit spielt Jesus auf ein jüdisches Sprichwort an, das ein Ausdruck für etwas total Unmögliches war. Kamele¹⁷ waren damals die größten Tiere in Israel und das Nadelöhr¹⁸ war die kleinste bekannte Öffnung. Ein Reicher, der sich auf seinen Reichtum verließ und meinte von Gott besonders gesegnet zu sein, konnte unmöglich ins Reich Gottes hineinkommen.

Sie erschrakten noch mehr. »Wer kann dann überhaupt gerettet werden?«, fragten sie einander. (Mk. 10,26 NGÜ)

Merken wir? Ins Reich Gottes kommen, ewiges Leben bekommen, gerettet werden – alles meint dasselbe! Wer kann überhaupt gerettet werden, wenn es so schwierig ist? Jesus beantwortet diese Frage mit folgenden Worten:

Jesus sah sie an und sagte: »Bei den Menschen ist das unmöglich, aber nicht bei Gott; für Gott ist alles möglich.« (Mk. 10,27 NGÜ)

Hier wird der Unterscheid zwischen Religion und Evangelium deutlich. Religion definiert sich über das TUN: Was muss ich tun, um ewiges Leben zu bekommen? Nun, das menschliche TUN reicht nie aus, um eine ewige Beziehung zu Gott zu bekommen. Für die Menschen ist es unmöglich, selbst durch eigene Leistung in das Reich Gottes eingehen zu können.

¹⁶ Man nennt diese die synoptischen Evangelien.

¹⁷ Manche Handschriften haben statt Kamel mit Schiffstau übersetzt, da nur ein Buchstabe anders ist (kamälos – kamilos).

¹⁸ Manche Ausleger sagen, dass damit ein kleines Törchen in der Stadtmauer gemeint sei. Wenn das Haupttor zu ist, konnte man dort doch noch in die Stadt hingelassen werden. Doch das Kamel musste vollständig entladen werden und konnte sich nur auf den Knien durch dieses Tor hindurchzwängen. Das Problem ist aber, dass dieses Törchen erst im Mittelalter entstand.

Das Evangelium aber wird mit GETAN buchstabiert. Es ist allein Gott, der uns retten kann. Er kann uns ewiges Leben geben und er will es auch. Aber dazu brauchen wir einen kindlichen Glauben an den Sohn Gottes, der alles was für unsere Rettung notwendig ist, schon getan hat. Wir müssen auf das Vertrauen was Jesus für uns tut, statt auf das was wir für Gott tun. Deswegen ist es so schwierig gerettet zu werden, weil wir unseren Stolz aufgeben müssen. Wir müssen werden wie die Kinder. Es braucht Demut, um gerettet zu werden – eine Demut, die bekennt: „Ich habe Gottes Gebote übertreten und brauche Rettung!“

Das Wort Gottes bringt es an anderer Stelle folgendermaßen auf den Punkt:

Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. Sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgendetwas großtun kann. (Eph. 2,8-9 NGÜ)

Hast du die Rettung durch Jesus Christus als Geschenk Gottes im Vertrauen für dich in Anspruch genommen? Dann bist du dadurch ins Reich Gottes hineingekommen. Dann hast du ewiges Leben. Dann wirst du aus dem Gericht Gottes gerettet. Wir selbst konnten das nicht bewerkstelligen, aber Gott hat das Unmögliche möglich gemacht und wir können uns jeden Tag an diesem Geschenk erfreuen.

Auf der anderen Seite soll nun diese Rettung Auswirkungen auf unser Tun im Alltag haben. Denn Paulus schreibt weiter:

Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen. (Eph. 2,10 NGÜ)

Wir sollen als Christen nun unser Leben füllen, mit dem was Gott alles für uns vorbereitet hat. Er befähigt uns, ein Leben zu führen, das Gott groß macht und in dem Gott immer neu zum Zug kommt. Ermutigen wir einander immer neu in dieser Berufung unser Leben zu gestalten!

Du kannst heute zu Jesus kommen – mit einem einfachen Gebet. Ich werde jetzt dieses Gebet langsam beten und wenn es dem entspricht, was du auch glaubst, dann kannst du es mitbeten und Jesus Christus wird es ernst nehmen.

„Herr Jesus Christus, ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist. Ich vertraue darauf, dass du der versprochene Retter bist, um mich zu retten. Ich rechne damit, dass du die Tür in den Himmel bist. Ich bitte dich, dass du in mein Leben eintrittst und mich mit dem lebendigen Gott in Verbindung bringst. Ich bringe alles Trennende und alle Schuld zu dir und bitte dich um Vergebung. Ich danke dir ganz herzlich dafür!“

FEG Schweiz
22.11.20

© Copyright 2020 by Jürg Wüthrich

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Für die persönliche Vertiefung

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):
Gott will, dass wir geistlich erwachsen werden



Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):
Die Checkliste soll mir helfen zu erkennen, wie ich geistlich reifen kann



Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):
Ich will einen von diesen 8 Merkmalen herausnehmen und mit Gottes Kraft versuchen darin zu wachsen.

- Eisbrecher: Was bedeutet dir das ewige Leben ganz konkret in deinem Alltag?
- Plenum: Mk. 10,13-16
 - Was meint Jesus mit dem Begriff „Reich Gottes“?
 - Was sagt Jesus über die Kinder und seine Beziehung zu ihnen?
 - Was sagt Jesus in diesem Abschnitt, wie ein Mensch in das Reich Gottes hineinkommen kann?
 - Was hat dies mit mir zu tun?
- Minigruppen: Mk. 10,17-31
 - Wie beantwortet Jesu die Frage, wie ein Mensch das ewige Leben bekommt?
 - Lehrt dieser Text, dass man mit Werken gerettet wird?
 - Welche Auswirkungen hat echte Nachfolge auf unser Leben?
 - Wie erlebst du selber die Nachfolge Jesu?
 - Beten wir füreinander...
 - Vielleicht Zeit des Bekennens: Wo bin ich nicht bereit, Gott und den Nächsten so zu lieben wie mich selbst?
 - Betet füreinander und für Menschen, die diese wunderbare Erlösung noch nicht entdeckt haben...